

# Sorauer Tageblatt

Legr.: Tagesblatt Soraueriederlaufs

(Sorauer Wochenblatt)

Freisprecher Nummer 22 und 37

Hörsied- & Antor:  
Nr. 954 Berlin NW. 7

Meiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Giro-Konto  
bei der Reichsbank

**Ercheinungsweg:** Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (freibleibend): In Sorau in den Ausgabestellen für August 250 000 M., ins Haus gebracht 250 500 M., auf dem Lande in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortschaften 250 250 M., der weiter gelegenen 250 650 M., ins Haus gebracht 500 M., mehr durch die Post bezogen 250 036 M. einchl. Beistellgeld. — Wochenarten, nur in der Geschäftsstelle: Einzelblätter 2: 62 500 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes“ oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise (freibleibend):** Die 9-spaltige Solonelle für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 12000 Mark, für auswärtige Anzeigen 24000 Mark; im Restmetz für 4-spaltige Solonelle je Millimeterhöhe 30000 Mark, für auswärtige 60000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Nichterfüllung zu übernehmen. — Abgibt nach festem Tarif, nur täglich bei Vorabnahme innerhalb 10 Tagen; bei späterer Abnahme, bei Konturufen und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 203

Freitag, den 31. August 1923

113. Jahrgang

## Frankreichs Währungs-„Politik“ gegen Deutschland.

Von Dr. Georg Vorberg.

„350 Milliarden Bankraub“, d. h. 350 Milliarden Millionen, haben die Franzosen allein in den Geschäftsjahren der großen Banken des Rhein- und Ruhrgebietes „beschlagahmt“, zu weislich gestohlen oder durch Drohung mit Waffengewalt erpreßt oder nach gewalttätiger Öffnung der Geldschränke und Tresors mit allen Mitteln der modernen Einbrecher-„Kunst“ geraubt. Da die am schwersten betroffene Reichsbank auf Befehl der Entente eine reine Privatbank geworden ist, so war all dies Geld Privatigentum, ebenso wie der Inhalt der Briefkästen, die Uhren und Raubbarkeiten, welche die Franzosen den Leuten auf den Straßen weggenommen haben, — um „Konfiskationen“ — die sie deutschen Städten auferlegt hatten — zu bedenken — wie die Lohnarbeiter, die sie den Massenwagen und Massenfabriken der großen Industrieunternehmen abnehmen, um die deutschen Arbeiter auszuhungeln, und die in städtischen Kasernen „beschlagahmt“ Erwerbslosenunterstützungen. Der Raub von Staatsgeldern ging noch nebenher! Diese Politik ist wirklich eine „Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.“

„Llorisches Frankreich! In diesem Reiche, „Kämpfer für Recht und Freiheit“ heißt es, der Typus der Wanderschaubühnen nicht, er mit geblöhtem Gelde Börsenspekulationen! Denn was ist aus jenen 350 Milliarden und den ungezählten anderen Raubtieren geworden? In die großen Börsen des Auslands, in Paris, London, Neuparis haben die Franzosen sie gebracht, haben deutsche Mark milliardenweise angeboten und verkauft, um den Kurs der Mark tiefer und tiefer zu drücken, und nicht nur fertiges Geld haben sie verwendet, sondern auch mit raubten Druckplatten deutsches Geld nachgemacht und dieses falschgeld ausgegeben.

Hundert von Milliarden in Banknoten, die dem Wirtschaftslernen in Ruhr- und Rheinlande geraubt waren, konnten natürlich nicht ohne Erfolg bleiben; die Reichsbank mußte den Betrag gänzlich unproduktiv noch einmal liefern und so, gezwungen durch die Franzosen, die Papiergeldflut steigern, in der der Wert der Mark immer tiefer sinkt.

Diese Gewaltmaßregeln Frankreichs zur Vertiefung der deutschen Währung sind natürlich nicht die einzigen Gründe dafür, daß die deutsche Reichsmark, von der Mitte Januar, kurz nach dem Einfall der Franzosen ins Ruhrgebiet, noch 6000 bis 10000 gleich einem Dollar waren, in der ersten Augustwoche auf den 4 bis 6 Millionen Teil des Dollars gesunken war; aber sie symbolisieren trefflich die rücksichtslose französische Politik zur planmäßigen Vernichtung von Deutschlands Finanzkraft, auf welche ja schon die Bestimmungen des Versailler Zwangsfriedens ausgehten sind.

Während die deutsche Mark schon deshalb langsam im Werte sinken müßte, weil die deutsche Volkswirtschaft dauernd höhere Werte vom Auslande bezieht, als sie dorthin abgibt, das deutsche Nationalvermögen also ständig abnimmt, hat das Deutsche Reich von Mitte Januar bis zum 20. Juli fast 6000 Milliarden zur Ausführung des Friedensvertrages „ausgegeben, von denen England 1000 Milliarden dar, Italien 327 Milliarden in Rohstoffen und Rohprodukten erhalten hat und fast 2300 Milliarden für Wiederaufbauleistungen draufgezogen sind. Dazu kommen die ungeheuren Entleerungen der deutschen Volkswirtschaft sowohl bei den deutschen Reichsfinanzen infolge der Verausnahme des Industriegebietes an der Ruhr aus dem deutschen Wirtschaftskreis, der von dort her nichts mehr empfangt — aber ständige Waren und Ab-

## Die Bluttat in Albanien.

Paris, 29. August. In Rom herrscht nach hiesigen Blättermeldungen große Erregung über die Ermordung der drei italienischen Offiziere in der Grenzregulierungskommission die an der albanischen Grenze überfallen wurden. Nach neuen Meldungen der italienischen Blätter sind die Mörder griechische Staatsangehörige. Die französischen und englischen Mitarbeiter der Militärkommission sind in keiner Weise bestraft worden.

Ueber die Bluttat bringt das Wolffbüreau folgenden Bericht seines römischen Vorkorrespondenten:

Die auf der Straße Janina-Santi Quaranta ermordeten italienischen Mitglieder der Grenzregulierungskommission für die griechisch-albanische Grenze sind der General Tellini, der Stabsarzt Corti, der Leutnant Bonacini, der Dolmetscher Craveri und der Chauffeur Farneti. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat das Verbrechen in ganz Italien den tiefsten Eindruck gemacht. Die albanische Regierung hat dem Vizepräsidenten Mussolini ihr Beileid ausgesprochen. Nach vorliegenden Berichten wurde das Mordtätigkeitsverbrechen in dem griechischen Grenzposten Kamadja an einer Stelle verübt, an der die Straße durch einen dichten Wald führt. Der albanische Delegierte fuhr dem italienischen Automobil voraus. Wenige Minuten, nachdem er die Stelle passiert hatte, mußte das italienische Automobil die Fahrt verlangsamen und anhalten, weil ein Baumstamm quer über die Straße gelegt worden war. In diesem Augenblick wurde der Wagen beschossen. Von dem in der Nähe liegenden griechischen Grenzposten aus wurden 30 bis 40 Schüsse gefeuert. Der Stabsarzt Corti wurde im Wagen getötet. Die vier anderen konnten noch aussteigen und einige Schritte weitergehen. Die Leiche des Generals Tellini wurde etwa 20 Meter vom Automobil entfernt im Straßengraben gefunden. Der griechische Oberst Bogati, der dem italienischen Kraftwagen in großem Abstande folgte, traf an der Unglücksstelle erst ein, als alles vorüber war und die Täter bereits die Flucht ergriffen hatten. Die Leichen der Ermordeten wurden nach Janina gebracht.

Die albanische Gesundheitsbehörde in Rom verbreitet eine Mitteilung, in der die obigen Vorgänge im wesentlichen bekräftigt werden. U. a. heißt es in bestimmter Form:

„Als die italienische Delegation in der Gegend von Delcinati auf griechischem Gebiet ungefähr 20 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt ankam, wurde sie von einer bewaffneten griechischen Bande angehalten und General Tellini, Major Corti, Leutnant Bonacini, der Chauffeur Farneti und der albanische Dolmetscher Craveri wurden von ihr durch Gewehrschüsse ermordet. Die Nachforschungen in diesem verabscheuungswürdigen Verbrechen hat tiefe Bestürzung in ganz Albanien hervorgerufen, welches diese Opfer als Märtyrer seiner nationalen Sache betrachtet.“

### Die griechische Regierung wird verantwortlich gemacht.

Rom, 29. August. Das Pressebüro veröffentlicht folgende Mitteilung: Was den Er-

lungsmittel dorthin schaffen muß — um die 4 Millionen Ruhrbewohner vor dem Verhungern zu schützen.

Diese ungeheuren äußeren Abspargungen aus der deutschen Volkswirtschaft und den Reichsfinanzen müssen den Wert der Mark stark sinken lassen, und weil er sinkt, darum steigen die Ziffern weiterer Ausgaben ins Unfassbare: eine Mark mit einer Milliarde veranschlagte Aufwendung konnte, Anfang August geleistet, 100 Milliarden verschlingen. Die dadurch erforderliche Vermehrung des deutschen Papiergeldes aber legt dessen Wert wiederum herab, und so bewegt sich das deutsche Geldwesen in einem von den Weltmächten mit Bewußtsein herbeigeführten Kreislauf

von Fehlgängen, in dem es völlig zugrunde gehen muß.

Und trotzdem hört man aus Paris immer wieder die heuchlerische Anklage, Deutschland vergrößere selbst, mit Wästel und aus Bosheit gegen Frankreich, die deutsche Währung! Es fehlt eben kein Zug im Bilde der französischen Verbrechenpolitik gegen Deutschland; der Räuber, Einbrecher und Falschmünzer hebt auch noch gegen sein Opfer mit dem Rufe: Sallet den Dieb!

einigen vor der Ermordung, aus anderen Anzeichen und Umständen, ferner aus sämtlichen übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Quellen vom Schauplatz der Ermordung, sowie aus dem fortgesetzten Verleumdungs- und Aufreizungsversuche der griechischen Presse gegen Italien und die italienische Militärmission hat die italienische Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß die moralische und auch die materielle Verantwortung für den Mord auf die griechische Regierung fällt. Aus diesem Grunde hat der Regierungsrat in der Gerechtigkeit, die Gefühle der Entrüstung der ganzen italienischen Nation zum Ausdruck zu bringen, den Generalen Monlagna beauftragt, Griechenland eine schriftliche Note zu überreichen, in der Italien folgendes fordert:

1. Entschuldigungen in ausführlicher amtlicher Form an die italienische Regierung, die durch die höchste griechische Militärbehörde der italienischen Generalität in Athen zu übermitteln sind; 2. einer feierlichen Trauerfeierlichkeit für die Opfer des Mordes in der katholischen Kirche in Athen in Gegenwart familiärer Regierungsmitglieder; 3. Ehrenbezeugungen für die italienische Flotte durch die griechische Flotte im Hinblick auf eine Flottenmission, die sich zu dem ausdrücklichen Zweck dorthin begeben wird. Diese Ehrenbezeugungen sollen bestehen in Salven von 21 Kanonenschüssen seitens der griechischen Schiffe, die während der Salven die italienische Flotte auf ihren Masten hissen sollen; 4. Die strengste Untersuchung soll von den griechischen Regierungsbehörden vorgenommen werden. Diese Untersuchung soll innerhalb fünf Tagen nach Annahme dieser Forderungen durchgeführt werden; 5. Die Todesstrafe für alle Schuldigen; 6. Eine Entschädigung von 50 Millionen italienischer Lire, zahlbar innerhalb fünf Tagen nach Ueberreichung dieser Note; 7. Militärische Ehrenbezeugungen vor den Leichen der Ermordeten während der Einsegnung auf einem italienischen Schiff in Brindisi. Die italienische Regierung fordert, daß Griechenland in kürzester Frist antworte.

### Die italienische Flotte zur Abfahrt bereit.

Die römische „Tribuna“ bringt eine Meldung aus Tarent, wonach ein Teil der italienischen Schiffsflotte, der für die Abfahrt der alljährlichen Flottenmanöver in den Gewässern von Tarent lag, von Rom aus den Befehl erhalten hat, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegsausstattung zur Abfahrt mit versiegelter Order bereit zu halten.

### Das Mailänder Konsulat gekürrt

Rom, 29. August. Wegen der Ermordung der italienischen Militärmission in Albanien sammelte sich gestern Abend vor dem griechischen Konsulat in Mailand eine ungeheure Menschenmenge an. Das Gebäude wurde gestürmt, das griechische Wappen heruntergerissen und fortgeschleppt. Mussolini blieb bis heute morgen um 4 Uhr mit mehreren Offizieren des Kriegsministeriums zusammen, um die schwierige Lage zu besprechen. Es steht noch nicht fest, welche Maßnahmen getroffen werden sollen. Italien wolle aber, wie es heißt, unter keinen Umständen dulden, daß das durch die Ermordung der italienischen Mission begangene Verbrechen ungeahnt bleibe.

### Entäußerung über Belgiens A. twort

London, 29. August. Die Ueberreichung der belgischen Note hat nicht die Entspannung

gebracht, die man zunächst erwartet hatte. Im Gegenteil, es ist wieder ein allgemeiner pessimismus aufgetaucht. Man stellt fest, daß Belgien ebensovienig wie Frankreich dem englischen Standpunkt nicht im geringsten gerecht zu werden versucht. Die belgischen Minister gehen nicht auf die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit ein, sondern nur in Ziffern, die darauf hinauslaufen, daß man der deutschen Regierung wieder eine feste Summe vorschreiben müßte.

„Weltminister Gazette“ schreibt u. a., die belgische Note erweide den Eindruck, daß es zwecklos sei, den Noten Austausch fortzusetzen. Auch durch freundschaftliche und distrierte Unterredungen zwischen den alliierten Ministern könnten die Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückt werden. Es sei besser, sofort anzuertennen, daß weder die französische noch die belgische Note irgendeine wirkliche Annäherung an den englischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung des Ruhrgebietes, der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit und der Regelung der interalliierten Schulden biete.

London, 29. August. Neuer erfährt, der allgemeine Eindruck, der im ausländischen, jedoch nicht offiziellen Kreisen heute vorherrscht, sei, daß die belgische Note die Frage nicht sehr beträchtlich gefördert habe. Tatsächlich sei man der Ansicht, daß die Lage ungefähr ebenso unklar sei, wie vor dem Noten Austausch zwischen England und seinen Alliierten. Das Ruhrproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen werde, sei daher einer Lösung nicht näher gebracht worden.

## Nur noch Monatsvorauszahlungen für die Beamten.

Den Wählern zufolge hatte gestern der Reichsfinanzminister Dr. Sifferting mit den Spitzenorganisationen der Beamten eine Besprechung über die Frage der Vorauszahlung der Beamten gehalten. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen finanziellen Lage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährlichen Vorauszahlungen einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich im Voraus zahlen zu lassen. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, wird nochmal eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden, nachdem sie den Beamten von der gestrigen Vorbesprechung Kenntnis gegeben haben. Auch das Reichskabinett wird sich laut Vorwärts mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Dr. Sifferting führte den Gewerkschaftsvertretern gegenüber aus, daß er alle notwendigen Maßnahmen ergreifen werde, um eine weitere Inflation zu verhindern. Die vierteljährlichen Vorauszahlungen und die am 23. August erfolgte Vorauszahlung des Leuzenauzugelages für den kommenden Monat hätten auf die schwedende Schuld des Reiches einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Er halte es deshalb für notwendig, die laienrechtlichen Maßnahmen, die für die Vorauszahlung der Viertelgehälter bisher maßgebend gewesen seien, zurückzustellen.

## Die Reichsgetreidekasse erhöht den Getreidepreis.

Mit Wirkung vom 3. September ab werden gemäß Beschluß des Reichskabinetts die Abgabepreise der Reichsgetreidekasse für das von ihr an die Kommunalverbände zur Marktenbrotpflichtung gelieferte Getreide für die Sonne auf 40 Millionen Mark im Durchschnitt erhöht.

Seit der letzten Herauslieferung am 23. August 1923 infolge der außerordentlichen Marktentwertung die sonstigen Kosten des Marktenbrotes derartig gestiegen, daß sie in ein nicht weiter erträgliches Mißverhältnis zu dem Getreideabgabepreis geraten sind. Der Anteil des Mehles im Brotpreis beträgt nämlich in der Woche vom 20. August ab nur noch etwa vier Prozent des Marktenbrotpreises gegenüber 96 Prozent sonstiger Kosten, während er in normalen Verhältnissen — wie vor dem Krüge — im Durchschnitt etwa 61 Prozent gegen 39 Prozent sonstige Kosten ausmachte. Durch diese Entwertung entstehen für die Reichsgetreidekasse immer mehr sich steigende Verluste, die ein Festhalten an dem bisherigen Abgabepreis ausließen und ein ernstes Hindernis auf dem Wege der Behebung unserer Geld- und Finanzverhältnisse darstellen. Auch nach der Erhöhung wird der